

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nach 8 Uhr. Bezugspreis nicht monatlich festgelegt. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zornauerstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsführung ufm. ersucht jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Preisdruck-Anschluß Nr. 224.

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln Anzeigener. Schriftgröße und tabellarischer Aufbau nach Anweisung. Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 47.

Sonnabend, den 20. April 1929.

32. Jahrg.

## Auf dem toten Punkt

### Wirrwarr in Paris.

Neue Verhandlungsgrundlage gesucht.

Die Reparationskonferenz befindet sich auf dem toten Punkt, so wird die Lage in Paris von der englischen Presse bezeichnet. Man kann diese Feststellungen deutscherseits bestätigen, im Gegensatz zur französischen Auffassung, daß die Konferenz bereits in die Luft geflogen sei. Den Anlaß hierzu bot eine Erklärung der offiziellen französischen Ghabas-Agentur, die voreilig und mit großer Gehässigkeit gegen Deutschland zu berichten wußte, daß die Reparationskonferenz in die Brüche gegangen sei und daß die deutschen Vertreter nicht mehr an den Arbeiten der Konferenz teilnehmen würden. Diese tendenziöse französische Mitteilung wurde etwas früher von deutscher Seite dahin berichtet, daß von einem Abbruch der Verhandlungen keine Rede sein könne und daß die Erklärung der Ghabas-Agentur völlig irreführend sei. Die Deutschen werden auch weiterhin an den Sitzungen der Reparationskonferenz teilnehmen.

Was war geschehen? Der Untersuchungsausschuss, dem die Deutschen die Zahlungen Deutschlands zur Durchberatung übergeben worden waren, konnte zu seiner Einigung kommen, da Dr. Schmidt sich nicht anfinden ließ, die von ihm in Vorlesung gebrachten Jahreszahlungen in Höhe von 1650 Millionen Mark zu erhöhen; es ist denn, daß irgendwelche Anregungen gegeben werden könnten, die eine Erhöhung der derzeitigen deutschen Leistung und Zahlungsfähigkeit herbeizuführen geeignet seien. Von französischer Seite wurden diese deutschen Forderungen dahin gedeutet, daß Dr. Schmidt sich hiermit auf politisches Gebiet begeben habe, daß er den Korridor besetzt wissen wollte und koloniale Erwerbsbesprechungen an den Tag gelegt habe. Davon kann natürlich keine Rede sein.

In dem Memorandum Deutschlands, in dem besonders finanzielle Auseinandersetzungen enthalten sind, ist bezüglich darauf hingewiesen, daß Deutschland zur Erfüllung seiner Zahlungsverpflichtungen in die Lage versetzt werden muß, sich wieder eine eigene überseeische Rohstoffbasis zu schaffen, die es mit eigenen Produktionsmitteln, mit eigener Währung und unter eigener Verantwortung einrichten und ausbauen kann.

Nachdem eine Angleichensmöglichkeit zwischen den Deutschen und der französischen Seite nur durch den Vertrag im Untersuchungsbericht nicht möglich war, hat man die Verhandlungen abgebrochen und die Vollversammlung, die für Freitag vorgesehnt war, sollte darüber entscheiden, was nun weiter geschehen sollte.

### Lord Revestoffe †.

Diese Vollversammlung dauerte jedoch nur kurze Zeit. Denn inzwischen war bekannt geworden, daß der

Vorsitzende des Untersuchungsausschusses, dem die Durchberatung der Deutschen übergeben worden war, der Engländer Lord Revestoffe, einem Herzogtum erlegen war. Sämtliche Delegationen brachten ihren englischen Kollegen ihr Beileid zum Ausdruck und man beschloß, die nächste



Lord Revestoffe

Vollsetzung am Montag, den 22. April, abzuhalten. Inzwischen soll verhandelt werden, ob nicht doch noch eine neue Verhandlungsgrundlage geschaffen werden kann. Die Aussichten hierfür sind allerdings sehr gering, zumal die Haltung einiger der Hauptalliierten davor besteht, daß ihnen an einer Verhandlung nicht abgesehen werden kann.

Auch das Reichskabinett hat sich mit der Lage in Paris beschäftigt, ohne daß jedoch die Öffentlichkeit erfährt, welche Stellung es zu den Reparationsberatungen in Paris einnimmt. Man will hierdurch nochmals die völlig unabhängige Stellung der deutschen Unterhändler betonen, da es sich ja um eine Zusammenkunft unabhängiger Sachverständiger handelt sollte.

Der verlebte John Barina Revestoffe, Baron seit 1885, war am 7. September 1863 geboren. Er war seit 1908 Generalintendant des Herzogtums Cornwall und Mitglied des Geheimen Rates des Prinzen von Wales. Revestoffe war einer der Direktoren der Bank von England und Leibarzt der Firma Barina Brothers and Co. Ltd. Auch war er Kommandant der Ehrenlegion und Inhaber des polnischen Ordens der Adlerorden.

der Reifeprüfung sollen Entgegenkommen und Verständnis gezeigt werden. Abg. Kube (Nat.-Soz.) erklärt, daß der Frage der Verhältnisse

an den Schulen höchste Aufmerksamkeit zuzuwenden sei, um so mehr, als Deutschland heute Wehrpflicht mehr hat und die Wehrdienstverpflichtung der Schüler gleich in die Fabrik kommt. Abg. Dr. Weßmann (Dm.) erörtert Paritätsfragen und erklärt, die Verwirre in der Zentrumspresse wegen angeblicher Paritätsverletzungen seien völlig unbegründet. Abg. Dr. Kauffner (Ztr.) erwidert dem Vorredner.

Damit schließt die Aussprache und es folgt die über den dritten Abschnitt, „Unverhättnisse, Charitätsanstalten, technisches Unterrichtswesen und sonstige wissenschaftliche Anstalten.“

### Der Zusammenbruch der Raiffeisenbank.

Preussischer Landtag.

(76. Sitzung.) u. Berlin, 19. April. Das Haus ging sofort an die zweite Beratung des Dienstentworfengesetzes für die Endämter an und schloß die öffentliche Sitzung. In gewisser Beziehung soll durch das Gesetz das Entkommen dieser Verträge mit demontierten der staatlichen Endämter gleichgestellt werden. Einige Redner, so derjenige der Deutschen Volkspartei, Abg. Dr. Steffens, wiesen die Vorlage für unbefriedigend, anderstimmten ihr zu, so der Abg. Erbe von Zentrum und Abg. Dr. Wegscheider (Soz.). Formalen Einwendungen trat Staatsminister Dr. Becker entgegen. Dem Entwurf der Vorlage sei vollkommen entsprochen worden. Die Vorlage wurde schließlich mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Deutschen Nationalen endgültig angenommen.

### Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Die nächste Vollziehung der Pariser Konferenz findet am Montag, den 22. April statt.

\* Lord Revestoffe, einer der englischen Delegierten in Paris, ist plötzlich einem Herzogtum erlegen.

\* Der preussische Staatsminister richtet eine Mahnung an die Staatsanwaltschaften, bei unbedeutenden Dingen möglichst eine eildige Verurteilung zu vermeiden, um dem überhandnehmen der Fallbesprechungen entgegenzuwirken.

\* Das Zirkular „Graf Zeppelin“ internam eine kurze Fahrt, die es über Süddeutschland führte, wo es überall jubelnd begrüßt wurde.

### Die Verluste bei Raiffeisen.

Der kommunisistische Mißtrauensantrag gegen den Finanzminister wegen der Verluste bei der Raiffeisenbank wurde vom Abg. Rau (Soz.) begründet. Finanzminister Dr. Söpler-Wegscheider erklärte, der Verlust durch die Gesellschaftsverbänderung mit dem Ruin Raiffeisen betrage nicht 50 Millionen, sondern 20,6 Millionen. Die Raiffeisenbank habe bei der Raiffeisenbank zur Verfügung, 1928 ergab sich bei einer Revision, daß der Gesamtverlust der Raiffeisenbank auf 60 Millionen Mark zu beziffern war. Die Liquidation der Bank hat die Voraussetzungen für den einseitigen Aufbau der landlichen Kreditorganisation und die Nationalisierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens geschaffen. Der kommunisistische Vorwurf von der Mißwirtschaft der öffentlichen Hand und Vergeudung der Steuererträge ist völlig unangebracht. Mißwirtschaft hat es bei der Raiffeisenbank nicht gegeben, sondern die Verluste sind durch den Zusammenbruch der Raiffeisenbank, die die Raiffeisenbank aber verbunden mit lauffähiger Hilfe, den Zusammenbruch unzähliger landlicher Genossenschaften verhindert. Die Raiffeisenbank hat den Zusammenbruch nicht lediglich die Genossenschaften. Die Staatsregierung hat bei den beteiligten Kreisen keinen Dank für ihre Hilfe gemerkt, sie ist nur mit Vorwürfen überhäuft worden. Der Landwirt ist schließlich in großer Dürftigkeit geblieben. Abg. Kuntze (Soz.) gibt seinen Gedanken darüber Ausdruck, daß die Deutschen nicht die Einführung eines Untersuchungsausschusses über die Kreditgewährung der Raiffeisenbank in diesem Falle beantragen hätten. Die Schuld liegt schließlich bei den Leitern der Raiffeisenbank. Die Sozialdemokraten lehnen das kommunisistische Mißtrauensvotum ab.

Abg. Dr. Kauffner (Dm.) erklärt, der preussische Finanzminister sei absolut unerschuldigt an den traurigen Vorfall, der bei der Raiffeisenbank und man könne in dieser Sache keine Mißtrauensvotum gegen ihn einbringen. Im übrigen weiß der Redner die Ausführungen des Abg. Kuntze zurück.

Abg. Becker-Wilmersdorf (Soz.) wendet sich nochmals gegen den Minister Söpler-Wegscheider. Abg. v. Döbeln (Volkspartei) findet Fehler in dieser Angelegenheit, jedoch nichts wie links. Die Bauern und der sächsische Mittelstand würden die Raiffeisenbank sein.

Abg. Graf v. Waldow-Wilhelmsdorf (D. Nr.) sagt, er persönlich habe das Mißtrauensvotum gegen den Finanzminister nicht durchzuführen, denn wenn eine Sozialreform, trifft sie das ganze Kabinett. Der Landwirt hat keine auf die Dauer nicht durch Subventionen, sondern nur durch höhere Zölle geholfen werden.

Abg. Kuntze (Nat.-Soz.) nimmt dem Mißtrauensantrag zu. Abg. Sellmann (Soz.) tritt persönlichen Vorhaltungen des Abg. Kauffner (Dm.) wegen der Varnaoffiziere entgegen und Abg. Dr. Kauffner erwidert darauf, die Deutschen seien nicht das Feindbild gewesen, das angefaßt hätte, sondern der Abg. Kuntze (Soz.). Diese Auseinandersetzungen gehen noch einige Zeit weiter, bis der Abg. Rau (Soz.) das Schlußwort spricht mit einem Angriff auf die Sozialdemokraten.

Damit ist die Rede beendet und die Abstimmung über das kommunisistische Mißtrauensvotum wird auf den 24. April anberaumt.

Der Landtag lehnt dann die Beratung des Kultushaushalts bei den Hochschulen, Universitäten und technisches Unterrichtswesen ufm. fort.

Der frühere Kultusminister Abg. Dr. Boffa wendet sich gegen die lautgewordene Behauptung, die Universitäten hätten in der letzten Erziehung der Nation der letzten fünfzig Jahre durchaus verlagert. Der Redner verlangte Verträge für Soziallehre, vermehrte pädagogische Professuren und Professoren für die wissenschaftliche Erziehung des Deutschtums im Ausland.

Abg. Dr. Bohner (Dm.) bringt Einzelvoten für den Ausbau der Universitäten vor und befragt die Überweisung der Akademien mit fast hunderttausend Studenten.

Abg. Dr. Rhode (Volkspartei) führt aus, der Mittelstand habe gar nicht inlande, seine Höhe auf die Hochschulen zu erhöhen, und vertritt mangelnde Forderungen in bestimmten Angelegenheiten.

### Neuer Bankkredit für das Reich?

Am 1. Mai.

Der erste Kredit an das Reich von 150 Millionen Mark durch einige Banken ist bekanntlich pünktlich zurückgezahlt worden. Da der Mangel an flüssigen Mitteln in den Reichskassen anhält, sind neue Verhandlungen zwischen dem Reich und den B-Banken geführt worden.

### Schule und Bildung.

Preussischer Landtag.

(76. Sitzung.) u. Berlin, 18. April.

Der Preussische Landtag lehnt die Aussprache zum Kultushaushalt fort. Frau Abg. Dr. Wegscheider (Soz.) behauptete eine Gleichstellung der Ausbildung bei den höheren Schulen mit der Ausbildung bei höheren Fachschulen und Berufsschulen.

Abg. Dr. Ausländer (Soz.) wendet sich besonders gegen das humanistische Gymnasium, das nur des Zentrums und der Kirche dienen erhalten werde.

Abg. Steffens (D. Vp.) bezeichnete munde Kritik am höheren Schulwesen als eine unmaßvolle Veranschaulichung von Schulgenossen.

Abg. Dr. Bohner (Dm.) wendet sich gegen die Mißstände in einer Erziehung der Autorität. Bezüglich des Bereichs der Angewandten habe der Minister recht damit, daß das Ministerium wenig tun könne.

Abg. Dr. Rhode (Volkspartei) führt aus, man müsse in der heutigen Zeit auch von Lehrer die Eingehung des ganzen Arbeitskraft verlangen. Der Redner wendet sich des weiteren gegen die Politisierung unserer Schule.

Abg. Dr. Ziegenhauer (D. Nr.) erklärt, die Richtlinien des Ministeriums für den Schulunterricht seien recht angreifbar. Ein Regierungsvertreter nimmt zu einigen in der Aussprache angeführten Punkten Stellung und betont u. a. zu der vom Abg. Rhode (Vp.) angeführten Frage, wie es in der Verfassung der überalterten Subventionen hinsichtlich werden solle, daß das Ministerium für deren Befreiung volles Verständnis habe und so weit als möglich auch für Abhilfe Sorge trage. Das Ministerium sei aber durch gesetzliche Vorschriften stark gebunden. Auch in der Frage der Wiederholungen

Diesmal handelt es sich um einen Kredit, den nicht allein die vier jenseit beteiligten Banken geben, sondern an dem die sämtlichen im Reichsanleihefortschrittvereinigen Banken beteiligt sein sollen. Ein definitiver Abschluß liegt noch nicht vor, aber die Banken fallen zugestimmt haben, den Reich für den kommenden Monatswechsel abermals unter noch feststehenden Bedingungen auszubestellen. Der Kreis der Banken, die sich beteiligen, geht diesmal über die Großbanken hinaus, so daß die Diskussion auf weitere Schultern verteilt wird.

## Was wird mit der Abrüstung?

Die Verhandlungen in Genf.

Im Genfer Abrüstungsausschuß hatte sich am Mittwoch nach den Darlegungen Vinivinos, des deutschen Grafen Bernstorff und einiger anderer Redner zu den russischen Vorschlägen niemand mehr zum Wort gemeldet. Präsident Souban erklärte, er habe den Eindruck, daß der Ausschuß nicht zum Bericht auf seine bisherigen Arbeitsmethoden und nicht zur Annahme des russischen Projektes als Grundlagede seiner weiteren Arbeiten bereit sei. Er sei für Übergang zur Tagesordnung. Vinivinos widersprach mit dem Bemerkten, daß der Präsident die Möglichkeit haben könne, die Auffassung der Ausschußmitglieder kennenzulernen. Er persönlich könne aber bis jetzt nur die ablehnende Stellung der Vertreter Japans, Chiles und Frankreichs und die Ausführungen des Grafen Bernstorff zugunsten der russischen Vorschläge. Nach den Bemerkungen des türkischen Militärsachverständigen, Obersten Dewis, der sich für eine gründliche Prüfung der russischen Vorschläge aussprach, und einer kurzen Erklärung des Grafen Bernstorff, der auf die vielen wertvollen Grundzüge der russischen Vorschläge hinwies, die er nicht mit Ja oder Nein annehmen oder ablehnen wolle, wurde die Sitzung auf Vorschlag des Präsidenten auf Donnerstag vertagt. Donnerstag kam man zunächst überein, vorzuschlagen, die russischen Pläne an die kommende allgemeine Abrüstungskonferenz zu überweisen und einzuweisen im jetzigen Ausschuß nicht weiterzubearbeiten.

## Sozialpolitik, Wohnungsbau und Mietzins

Erklärungen des Reichsarbeitsministers. Bei den fortlaufenden Etatsberatungen des Haushaltsausschusses des Reichstages kam man zum Etat des Reichsarbeitsministeriums und nach den Darlegungen nahm

### Reichsarbeitsminister Wissell

das Wort dazu. Er erklärte u. a., daß die so vielfach angeforderte Sozialversicherung nur der Form nach Staatsfürsorge sei, in ihrem tiefsten Wesen aber nichts anderes als organisierte Selbsthilfe und damit Fürsorge für die Zukunft. Die wichtigste sozialistische Bedeutung der Sozialversicherung liegt darin gelegen, daß die soziale und gesunde Mitarbeit für den weniger Starken und weniger Gesunden. Die Forderung, vereinigt zu sparen, statt zu verheeren, zerstreut die Kräfte der Sozialarbeit, ohne die auch private Versicherungen nicht entstehen können. Die Sozialversicherung muß weiter ausgebaut werden. Der Entwurf eines Arbeitslosenversicherungsgesetzes ist der wichtigste sozialpolitische Gegenstand in diesem Jahr, der Anfang zu einem einheitlichen Arbeitsrecht. Ergründungen bilden das Vergütungsgesetz und die Pläne zur Unfallversicherung. Das internationale Übereinkommen über die Arbeitszeit wie das Tarifvertragsrecht müssen gefördert werden. Im Einklangswesen wünschen die Arbeitnehmer keine gesetzliche Anberaumung.

### Eine Denkschrift über das Schlichtungswesen

wird demnächst dem Reichstag zugehen. Arbeitsmarkt und Arbeitslosenversicherung wurden durch den ungewöhnlichen Beschäftigungsstand im Anschluß an die Krise um die Erhaltung der älteren Arbeitnehmer ist besonders dringlich. Die Nationalität für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist jetzt fast vollständig ausgebaut. Bei außerordentlichen Zeitumständen wird immer noch eine Reichsbehörde nicht sein, in normalen Zeiten kaum.

Zur Wohnungsfrage führte der Minister aus, daß 1923 mindestens die gleiche Anzahl von Wohnungen gebaut worden sei wie 1927 und 700 Millionen Mietskandale aus 1927 gedeckt worden seien. Auch im Geschäftsjahr 1929 seien unmittelbar 100 Reichsgelder für den Wohnungsbau bestimmt. Eine Änderung der Wohnungswirtschaft ist nicht in Aussicht genommen. Unzulässig erweise die Erhöhung der jetzt geltenden gesetzlichen Miete von 120 Prozent.

Nach diesen Ausführungen des Ministers verlas er die Sanitätsauskunft.

### Aufrechterhaltung des Mietpreises.

Der Wohnungsausschuß des Reichstages beschloß nach längerer Aussprache als Richtlinien für das Wohnungsnoteizrecht: Der über den jährlichen Zuwachsbedarf hinausgehende, erst in Jahren abdeckbare allgemeine Fehlbedarf an Wohnungen macht erforderlich, das Mietpreissetzungsgesetz, das Mietpreisgesetz und das Wohnungsmietengesetz noch aufrechtzuerhalten. Ein erheblicher Unterschied zwischen Mietsbau und Mietbau ist auf die Dauer wirtschaftlich nicht erträglich. Eine Forderung der Zwangswirtschaft wird nur dann in Frage kommen, wenn in einzelnen Gemeinden oder für besondere Arten von Häusern ein ausreichendes Angebot vorhanden ist.

## Weniger Meineidsanklagen.

Wahrung an die Staatsanwaltschaften.

Die Zunahme der Anklagen wegen wissenschaftlichen oder sachlichen Falschheits bei den preussischen Justizministern veranlaßt, an die Staatsanwaltschaften die Mahnung zu richten, bei Anzeigen wegen Verletzung der Eidespflicht der Aufklärung des Sachverhalts und der Prüfung besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Nach dem noch geltenden Stande der Gesetzgebung kommt der Erheblichkeit einer Aussage eine rechtliche Bedeutung nicht zu. Der Justizminister weist aber auf ein bereits im Jahre 1884 ergangenes Urteil des Reichsgerichts hin, in dem ausgeführt wird, daß in anderer Richtung die Erheblichkeit einer Aussage doch von ausschlaggebender Bedeutung sein könne. Nicht jeder Zeuge sei befähigt, bei seiner Aussage auf ungewissen Punkte eine so gehaltvolle Klarheit zu bringen, wie sie bei wissenschaftlichen Punkten gefordert werden dürfte. Der Justizminister hofft, daß die Beachtung dieser Hinweise zu einer Einschränkung der Zahl der Anklagen wegen Eidesverletzung führen wird.

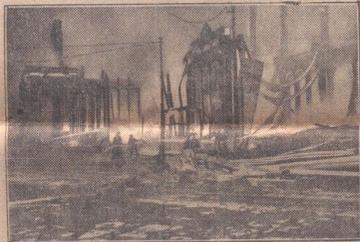
## Eine Meineidsfabrik.

Schwere Zuchthausstrafen.

Vor dem Weimarer Schwurgericht ging ein auffeinerregender Meineidsprozeß zu Ende. Fünf Personen standen, des Betruges, Meineides und der Verleitung zum Meineid angeklagt, vor den Schranken des Gerichts. Durch den Prozeß sollte die Feststellung getroffen werden, ob die Gutsbesitzerin Meinholt aus Bremen sich bei Androha von dem Hauptangeklagten Paul Merler aus Sena um 16000 Mark betrogen worden ist. Der Behauptung der Frau Meinholt, daß sie bis auf einen geringen Betrag niemals Geld erhalten habe, standen die gegenteiligen eidesigen Aussagen der fünf Angeklagten gegenüber. Zur Klärung des Falles waren nicht weniger als 50 Zeugen geladen worden, deren Aussagen jedoch in schroffem Widerspruch zueinander standen. Da die Angeklagten Gelegenheit hatten, mit den Zeugen zu unterhalten, beschloß das Gericht am vierten Verhandlungstage ihre Verhaftung wegen Verdunkelungsgefahr. Im fünften Tage begann sich das Klügenspiel zu entwirren. Zunächst legten zwei Angeklagte das Geständnis ab, früher falsche Angaben gemacht zu haben. Nach und nach bekamen auch die übrigen Angeklagten ihre Schuld. Unter der Last dieser Tatsache gelang endlich auch der Hauptangeklagte Paul Merler, daß er die treibende Kraft zu den Betrügereien gewesen sei und die anderen Angeklagten zum Meineid verleitet habe. Es stellte sich heraus, daß die Angaben der Frau Meinholt richtig waren. Auf Grund dieser Sachlage ließ die Staatsanwaltschaft sofort vier Einlassungsanzeigen wegen bringenden Meineidsverdachts verfaßten. Am siebenten Verhandlungstage fügte das Gericht endlich das Urteil. Der Hauptangeklagte Paul Merler erhielt sechs Jahre Zuchthaus und Ehrverlust für die gleiche Zeit, sein Sohn Fritz Merler dreieinhalb Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, Hermann Weidbach dreieinhalb Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, Edmund Krause ein Jahr Zuchthaus und zwei Jahre Ehrverlust und Erich Scheffel ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Der Meinholtprozeß wird nunmehr noch ein Nachspiel haben, da nicht weniger als 18 Zeugen in den bringenden Bericht des Meinholt gekommen sind.

## Der große Amsterdamer Theaterbrand.

Der Brand des Amsterdamer Industrieplatzes, in dem sich auch das größte Neudeater der Stadt befand, konnte erst nach mehr als 24stündiger Tätigkeit der Feuerwehr bewältigt werden. Von dem gewaltigen Einsturzrisikobau mit der weitbin sichtbarsten a f a



Das Amsterdamer Neudeater in Flammen.

renen stuppel, einem Wahrzeichen Amsterdams, sind nur verbrannte Eisenbleche und eine einzelne Wand stehen geblieben. Die durch rechtzeitiges Einschalten des künstlichen Regenapparates und Herablassen des Feuertorhanges vor sich geblieben. Kurz vor Ausbruch des Brandes war noch eine Revue angeführt worden. Die ganze Ausstattung und die Kostüme, die mit 60000 Gulden versichert waren, sind vernichtet. Etwa 150 Bühnengestellte sind drohtlos geworden. Der Materialschaden beträgt etwa eine Million Gulden, der nur teilweise gedeckt ist.

## Eine Spazierfahrt des „Graf Zeppelin“.

Spitzort über Süddeutschland.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ flog zu einer Fernfahrt nach Süddeutschland auf. Die Leistung hatte Kapitän Lehmann. Im Navigationsraum des Luftschiffes ist zu Verwundungen ein Streifenkompaß von Firma Anshütz eingebaut. Zweck der Fahrt war, das Arbeiten dieses Kompaßes mit dem gewöhnlichen Kompaß zu vergleichen. An der Fahrt nahmen Besatzungsleiter und Mitglieder der Verkehrsleitung Berlin teil. Die Fahrt ging über Konstanz, Waldshut a. N., Säckingen, Lörrach, Basel, Wülheim, Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, Heilbronn, Marbach, Ludwigsburg, Stuttgart zurück nach Friedrichshafen, wo das Luftschiff wieder glatt landete. Allerd wurde der unermutete Gast bei seinem plötzlichen Aufstehen mit großem Jubel begrüßt.

## Von einer Karussellgondel erschlagen.

Panik bei einem Karussellsturz.

In Loßene bei Freiburg hatte ein Schaubühnenbesitzer Auffstellung genommen. Sein Karussell war in den Abendstunden täglich von Dorfbesuchern umlagert. Als sich das Karussell gerade im größten Geschwindigkeit drehte, brach die Achse. Der ganze Bau knickte zusammen. Eine der Gondeln wurde in die Menge geschleudert und erschlug eine Frau mit ihrem kleinen Kinde. Außerdem wurden sechs Schulfreier schwer verletzt, darunter ein Knabe lebensgefährlich. Im Gedränge der euseht stehenden Menschen wurden noch zahlreiche Frauen und Kinder niedergeworfen und ebenfalls verletzt.

## Widerspruch.

Sept. 12, 3: Gebenst an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erwidert hat, daß ihr nicht in einem Mut man werden und abläßt.

„Daß wir ein genügend und fülltes Leben führen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit“ — so heißt es in einem unserer Kirchengebete. Dies Gebet hat mir oft zu denken gegeben. Darf man so beten? Gewiß; um Gottseligkeit und Ehrbarkeit können wir ja gar nicht genug bitten, zumal in unserer Zeit jetzt. Denn was brauchen wir wohl notwendiger, als inmitten aller Not selig zu sein in Gott, und als wieder ehrt zu werden in unserer Lebensführung! Aber sollte das unser Trauen sein, ein genügendes und fülltes Leben zu führen? Gewiß; niemand sollte insagamt sollen und wollen wir auch das erbiten, daß es uns nicht und außen hin genügend und füll, ohne Krieg und verheerende Schreden leben und sich entwidern darf. Aber gerade wenn wir das erbiten, denken wir daran, daß uns das nicht gegeben wird; daß wir darum stetig ringen müssen. Gerade die Gottseligkeit und Ehrbarkeit haben noch immer das unruhige Leben gehabt von Jesus angefangen, über alle seine Apostel, Paulus voran — immer und alle Zeit sind sie Kämpfer gewesen, immer war ihre Zeit erfüllt vom Arm des Streites, von der Unruhe der Arbeit. Wer nicht gekämpft, trägt auch die Krone des ewigen Lebens nicht davon! Es ist Jährenstucht, wenn wir uns göttlich zurückziehen und die anderen in ihrer Unruhe und ihrem Streben ohne Hilfe lassen, wenn unsere Ehrbarkeit darin besteht, daß wir nicht mit zugreifen im Kampf gegen den Schmutz der Zeit. Darum wollen wir bitten: daß wir unsere Ruhe finden in Gott, daß wir aber unsere Eage in Unruhe zu verbringen bereit sind, um anderen die Ruhe mitzugewinnen. So hat Jesus es gehalten — läßt uns an ihm gebenden und mutig widersprechen allem, was wider Gott ist! P. S. R.

## Es bleibt bewölkt und regnerisch.

Die in der vergangenen Woche ausgebrochene Bewölkung, daß wir die Periode des unbedingten Aprilwetters mit Nachfragen noch nicht überwinden hätten, erwies sich als nur zu begründet. Zunächst brachte uns die Wochenende trübes Wetter mit vereinzelt leichten Niederschlägen. Als dann bei östlichen Winden Aufbesserung eintrat, kam es zu starken Nachfrösten; so wurden in der Provinz Brandenburg vier bis sechs, in Pommern bis zu sieben Grad Celsius unter dem Nullpunkt gemessen. Im Laufe der Woche ließen die Nachfröste dann schnell nach; tagsüber hatten wir sogar außerordentlich mildes Wetter, so daß vielfach die Meinung laut wurde, daß wir nun endlich etwas anhaltende Frühlingswetter bekommen würden. Schon in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag trat im Nordwesten Deutschlands aber eine neue Wendung ein. Mit einer Wiederrichtung nach Südwesten bzw. Westen war eine neue Zunahme der Bewölkung verbunden, die sich im Laufe des Donnerstags und Freitags auch im Mitteldeutschland ausdehnte, ohne daß es allerdings zunächst zu Niederschlägen kam. Da wir auch in den nächsten Tagen im Bereich der westlichen Winde bleiben werden, haben wir mit härterer Witterung zu rechnen. Später dürfte es auch wieder zu Regenfällen kommen.

## Amtlicher Teil.

### Einführung von Rückstrahlern an Fahrrädern.

Die Verordnungen über die Einführung von Rückstrahlern an Fahrrädern werden erst vom 1. Mai ds. J. ab in Kraft gesetzt.

Torgau, den 17. April 1929.

Der Landrat. Wehr.

Veröffentlichung! Annauburg, den 20. April 1929.

Der Amtsvorsteher.

### Betr. Schonzeit.

Vom Bezirksauschuß ist der diesjährige Schluß der Schonzeit für Rebhühner auf den 29. Mai 1929 festgesetzt, so daß die Jagd auf Rebhühner am 30. Mai ds. J. beginnt.

Torgau, den 15. April 1929.

Der Landrat. Wehr.

Veröffentlichung! Annauburg, den 20. April 1929.

Der Amtsvorsteher.

## Locales und Provinzielles.

— \* Annauburg. Der am Donnerstag abgehaltene Schweinemarkt war mit 200 Ferkeln besetzt. Es wurden gezahlt 30—35 Mark pro Stück, für stramme Ferkel wurden bis 40 Mark gefordert und erzielt. Die Nachfrage war äußerst flott, so daß der Markt glatt geräumt wurde. — \* Annauburg. Bei günstigem Wetter findet Sonntag vormittag von 11 Uhr ab das erste Platzkonzert auf dem Markte statt.

Annauburg. Wir müssen uns darüber klar sein, daß nicht die Großfarmen, sondern die Landwirte und Geflügelhalter mit weniger Tieren der Träger der deutschen Geflügelzucht ist. Leider wird aber von diesen die Geflügelhaltung immer noch als höchstes Maß am Wagen, nur als ein notwendiges Übel, da zum Wille eines Hofes gehörend, angesehen. Mit ganz wenigen Ausnahmen findet man eine Kennzeichnung der Zuchtgattung. Waslos werden die gelegten Eier im Frühjahr einer Glücke untergelegt, ohne Gedanken daran, nur die Eier der bestgelegten Dämme zu nehmen. Sollen im Herbst Tiere abgeschlachtet werden, werden die am fruchtigsten aussehenden Tiere herausgegriffen und dem Schlachtmesser überliefert. Daß die im Herbst glatt und schön aussehenden Tiere bereits die Mutter überhand haben und sich dadurch als schlechteste Rasse dokumentieren, das ist nicht bedauerlich worden. Denn, weil die Tiere nur gerade eben gebildet werden, deshalb gibt man sich auch keine Zeit und Mühe, sich etwas eingehender mit denselben zu befassen. Dadurch gehen aber jährlich ungeheure Werte (zins 300 Millionen RM.) verloren, die zu verlieren wir aber bei der flinken Verarmung aller, nützlich nicht in der Lage sind. Jeder Landwirt weiß, daß er nur Erfolge bei seinem Geizvieh haben kann, wenn er diesen gute Pflege, richtiges Futter

und genaue Wartung zukommen läßt. Wie sieht es nun aber beim Federvieh aus? Der Stall ist dunkel und schmutzig, heraus gelassen und gefüttert werden die Kühe, wenn gerade noch Zeit ist und als Futter bekommen sie meist solche Dinge, die wohl gut zur Mast aber nicht zum Eierlegen sind. In den heutigen Zeiten dürfte es nun auch dem Landwirte nicht gleichgültig sein, ob er einige Einnahmen durch seine Kühe hat oder nicht. Mit einigen guten Wäldern müde er diese leicht erzielen. Die Mähe und die Melkarbeit ist so gering, daß dies gar nicht ins Gewicht fällt. In der Hauptsache besteht die Mühe in der Bedienung folgender Punkte: Sauberer Stall, pünktliche Pflege, regelmäßige Fütterung, Abschneiden der alten Ziere, Remedeinigung der einzelnen Jahrgänge durch farbige Milche. Wo diese Punkte beachtet werden und man sich mit der rationellen Geflügelzucht befaßt, da ist diese zu einer gewissen Nebeneinnahme geworden. Außerdem ist es bei Zweifeln, wie es gemacht werden soll, heute ein leichtes, denn allerspätestens bestehen Geflügelzuchtvereine, welche jedem mit Rat gern zur Verfügung stehen. Um den höchsten Einwohnern, sowie die umliegenden Ortschaften, besonders den Landwirten und Hausfrauenvereinen eine großartige Aufklärungsarbeit bieten zu können über sämtliche Geflügelarten, sowie Fütterungen u. s. w. wird der heilige Geflügelzuchtverein demnächst einen öffentlichen Lichtbilder-Vortrag abhalten. Da gerade die Brutperiode wieder beginnt, ist es sehr von Wichtigkeit, einen solchen Lehrevortrag anzuhören, zumal sämtliche Geflügel-Rassen in bezug auf Züchtung, Käsefütterung, Anzucht u. s. w. bis ins kleinste erklärt und besprochen werden. Tag und Stunde wird noch durch Anzeige bekannt gegeben.

**\* Sport.** Am Sonntag den 20. stehen sich Gräfenhainichen 1. und 2. und Vordwärts 1. und 2. im Verbands-spiel gegenüber, es ist auch diesmal interessanter Sport zu erwarten. Anfang der Spiele 13 Uhr.

**Deßau, 15. April.** Ueber die für die Arbeitnehmer-schaft vernichtenden neuen drohenden Lagen als Ergebnis der Pariser Verhandlungen sprach aus Anlaß der Provinzial-

tagung des Gewerkschaftsrings deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände in Gegenwart des Staatsministers Dr. Weber, des Stadtrats Dr. Neumann und zahlreicher Landtagsabgeordneten Dr. Bauerer von der sozialpolitischen Abteilung der Reichszentrale für Heimatsdienstleistung im Adler zu Deßau. Selten hat man eine derartige ehrliche und freimütige Rede über die Arbeitslosigkeit bis tief ins tiefste bewegende Frage gehört. Man kann die erschütternden Ausführungen des Redners dahin zusammenfassen: Die wirklichen Reparationslasten hat bisher noch kein deutscher Arbeiter getragen. — Sie sind aus der Arbeitnehmer-schaft zu zahlen. — Jetzt werden sie aber auf die Schultern der Wirtschaft, also auch der Arbeitnehmer umgelegt werden müssen. Jeder Deutsche hat einen Teil des Erdganges seiner Arbeit dem Feinde abzuliefern. Die Folgen werden unter Umständen Vorkürzungen und Arbeitszeitverlängerungen sein müssen, weil diese ein Teil jener Mittel sind, die Aus-fuhr zu steigern. Denn das Ausland wird uns nur noch wenig Geld pumpen, das Geld aber (über eine Milliarde jährlich) brauchen wir allein zur Bezahlung der Schul-dzinsen. Allein nur durch den Ausfuhrüberschuß wird es möglich sein, den Milliardenzins an die Feinde zu zahlen.

**Halle, 15. April.** Auf dem Jahrmart stieß ein rober Mensch, der später von der Polizei festgenommen wurde, ein 16-jähriges Mädchen von einem Ketten-Karussell herunter. Das Mädchen blieb mit dem Arm in den Ketten hängen und wurde so schwer verletzt, daß es in die Klinik übergeführt werden mußte.

**Merseburg, 15. April.** Am Sonnabendabend ereignete sich auf der Schüttelbühne des Ammoniatwerkes Merseburg beim Rangieren ein bedauerlicher Unfall. Nach dem Ruppeln einer anrollenden Wagengruppe an einen ein-

zelnen Wagon kam der ledige Rangierer Ernst Böhme, wohnhaft in Lollwitz beim Hauptsteten aus dem Gleise zu Fall, wobei ihm der rechte Unterschenkel überfahren wurde. Böhme wurde der Chirurgischen Klinik Halle überwiesen, wo er in der darauffolgenden Nacht an Herzschwäche gestorben ist.

— Ein großer Unglücksfall ist der Wärschtag ja gerade nicht, aber ein Tag der Abpladerei für die Haus-frauen. Wie man sich nun den Wärschtag zu einem Vergnügen machen kann, das lehrt der Vortrag und das Probemahl, das am Montag und Dienstag im Gasthof „Zum Siegeskranz“ stattfindet und dessen Besuch allen Annaburgern, insbesondere den Hausfrauen, nur empfohlen werden kann. (Siehe Anzeige in der heutigen Ausgabe)

**Religiöse Nachrichten.**

**Annaburg.** Vorm. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pf. Schrock. Vorm. 1/2 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. Vorm. 1/2 12 Uhr: Tausen. **Bursien.** Nachm. 1 Uhr: Gottesdienst. — 2 Uhr: Tausen.

**Katholische Kirche.** Sonntag vorm. 1/2 9 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 1/2 5 Uhr: Anbacht; anschließend Berammlung in der Weintraube.



**MAGGI Würze**  
ist vielseitig verwendbar.  
Nicht nur Suppen, sondern auch  
Säßen, Gemüse und Salaten ver-leiht ein kleiner Zusatz feinen,  
kräftigen Wohlgeschmack.

Dasselbe erreicht man mit  
**Rama** Margarine butterfein  
wie mit der besten Butter  
und zwar zur Hälfte des Preises  
1/2 Pfd. 50 Pfg.

**Gut erhaltenes Herren- und Damenfahrrad**  
preiswert zu verkaufen.  
Friedhofstr. 151.

Wegen 35 RM. Wagens-lohn werden für den Bezirk Annaburg 2-3 ehe-lige Reute gel. Kurze Probefahrt. K. Hellmann, Leipzig 6, 2033, Marktallende 16.

Sofort billig zu verkaufen:

- 1 Zweir. u. 1 einpänn. Kastenwagen
  - 1 Zweiradwagen
  - 1 Devisenwagen mit Gewichte
  - 1 Waschmaschine
  - 1 Sahndoppelklunde
  - 2 jg. Schäferhunde
  - 1 Freibriemen
  - 3 Reifflappen
  - 30, 40 und 100 cm
- Wilhelm Paff,**  
früh. Del- u. Terpentin-werker an der Torgauer und Prettkner Chaussee.  
Verkaufe auf Bestellung gute

**Speisekartoffeln**  
à Ztr. 3,75

**Saat-Kartoffeln**  
à Ztr. 4,25

als: Wohlmann  
Denwälder blaue  
Kaisertrone  
Parasiffa

**Karl Böhr,**  
Niederstr. 20.

Schulentlassenes  
**Mädchen**  
für Vormittags wird ge-sucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.  
**Koll-Anhänger**  
empfiehlt die Buchdruckerei

**Brudleidende**  
Jetzt wird Ihnen geholfen unter Garantie in den schwersten Fällen durch das  
**Opel-Bruchband ohne Feder**

**Rabel, Vorfal- u. Leibbinden jeder Art**  
seit kurzer Zeit über 30 000 mit bestem Erfolg in Gebrauch —  
Herr Wäckermeister S. in Riemers schreibt: Bin nach 6 Monaten meinen schweren Hodenbruch losgeronnen durch Ihr Bruchband.  
Kommen Sie bitte zu mir, ich zeige Ihnen meine Muster umlohn ohne jede Verbindlichkeit für Sie in  
Annaburg: Dienstag, den 23. April, mittags von 12-6 Uhr, Hotel Waldschlößchen;  
Prettkin: Dienstag, den 23. April, morgens von 7-11 Uhr, Gasthof Schwarzer Adler.  
**Willy Faiß, Bandagenspezialist,**  
Gödelis, Elisabethstraße 3.

**Saat-Kartoffeln**  
krebbsfest  
**Dir. Johannsen und Parnastta**  
sind eingetroffen und offeriert  
**Wilhelm Otte.**

Ein Waggon  
**Portland-Zement**  
frisch eingetroffen.  
**Fr. Krösch, Maurermeister.**

**Motorradfahrer!**  
Anmeldungen zum  
**Behr-Kursus**  
der Klasse I können sofort erfolgen.  
**Fritz Rödler, Motorrad-Motorrad-Fahrlehrer**  
Fennau 253

Empfehle 1926er  
**Grabanter Gardellen**  
**Arthur Hönemann**  
Markt 19.

**Eintrittsblocks Garderobenblocks**  
sind wieder vorrätig.  
Herrn Steinbeiß.

**Achtung! Hausfrauen!**  
Für die Wäsche empfehle ich:  
Waschen-Seifen, per Stück 35 Pf., 3 Stück 95 Pf.  
Sapfen-Seife 60 Pf.  
Eisenstein-Seife 60 Pf.  
Woll-Wasche 60 Pf.  
Clain, la gefärbt Pfund 45 Pf.  
Alabaster-Seife, konturlos, alb. Datal Pfund 55 Pf.  
Kambrerts Schmelz-Seife Pfund 60 Pf.  
Kambrerts Wollwuschmittel, Seifenpulver nur 45 Pf.  
Kambrerts Bleichsalz 98 % 15 Pf.  
Kambrerts Bleichsalz, neu, gefahrlos An-wendung, erhaltende Erparnisse 40 Pf.  
Dunns, Waschlös, Sumo, Lux pp. Stücke ufo.

**Für den Haushalt:**  
6 Stück la Toilette-Seife in Beutel (eine in meinen Geschäften erhältlich) 95 Pf.  
4 Stück Waschlös-Seife 95 Pf.  
5 Stück Nalton-Seife 95 Pf.  
4 Stück Bade-Seife à 125 Gramm 95 Pf.  
1 Einlaufs-Reh 95 Pf.  
20 Meter Waschlösleine 95 Pf.  
1 Waschlös-Reh 95 Pf.  
3 Scheuertücher 95 Pf.  
1 Ala-Wap 95 Pf.  
1 Sand-Wap 95 Pf.  
4 Puffer Händtücher 95 Pf.  
5 Toilette-Becken-Rollen 95 Pf.  
5 Rollen Wollwuschpapier 95 Pf.  
1 Straßenseifen 95 Pf.  
Korrosiven 75 Pf.  
Reißgarben von 95 Pf. an  
Waschbambenreger von 95 Pf. an  
Schrubber, reißig 35 Pf.  
Waschlös-Reh 20 Pf.  
Sigella-Wap 3,25, 4, — 30 Pf.  
Sigella-Sandfeger-Wap 2,25 20 Pf.  
Sigella-Sandbamb 2, — 20 Pf.  
Wapli 0,50, 0,75, 1,75 20 Pf.  
Wollwuschpulver Pfund 70 Pf.  
Schulstern, Lederst 20 Pf.  
Kohol löst Watten 20 Pf.  
Waschlös in Schuppen und Angeln Pfund 40 Pf.  
Schneer-, Bohner- und Seifentücher.  
Beim Einkauf einer Tube Palmolive-Maisier-Creme noch immer Gillette-Apparat mit Klinge gratis!  
Sie erhalten außer auf Marken-Ware zu diesen 1/10 den Preis in allen Preisen laufend **4 Proz. Rabatt!**

**Arthur Lambert**  
Torgauer Straße 5.

**Saat- und Speise-Kartoffeln,**  
Industrie, gelbfleischig,  
Doodara, weiß,  
**Pepo, trebsfest,**  
hat zu verkaufen  
**Willy Reinknecht,**  
Markt 8.

**Dienlängen**  
frei Haus liefert jederzeit und empfiehlt als bequem und billig

**Wilhelm Kunze.**  
**Formulare**  
zur Räumung eines Miet-verhältnisses auf Grund des Mieterlohgesetzes  
sind vorrätig in der  
**Buchdruckerei.**

Empfehle in bester Güte  
**div. Gorten Käse,**  
**Emmer Schweizer**  
mit und ohne Rinde,  
**Limburger Camembert**  
sowie Land- und Garzer  
**Arthur Hönemann**  
Markt 19.

**Eisen-Metall-Betten**  
u. Holz-  
Stahlmatratzen, Kinderbett,  
Chaiselongues, Schlafzimmer  
günstigst Privat. Kat. 1947 frei  
Eisenmöbelfabrik Sahl, Thdr.

**Kaiser-Borax**  
für Toilette und Haushalt  
in Paketen zu 25 u. 50 Pf.  
zu haben bei  
**J. G. Frische.**

**Neu eingetroffen!**

Waschseife	1.95 M.
Wollwuschpulver, 1,20 breit	4.— M.
Kleiderseife	1.90-2.50 M.
Boil, 1,20 breit	1.50-2.50 M.
Bordüren, Boil, 1,20 breit	2.25 M.
Trachtenbordüren, 1,20 breit	2.— M.
Schwarz-Druck für Kleider	1.50 M.
Cord für Anzüge	2.75 M.
Zefir, einfarbig und gestreift	0.90 M.

Besuch sehr lohnend.  
Inlett nur prima Qualität, sowie Hundentuch,  
Limon, Dowlas sehr preiswert.  
**Oswin Hofmann, Zalfir. 2**  
beim Schloß

**Drucksachen jeder Art**  
werden schnellstens angefertigt.  
**Herrn Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Die Damen sind begeistert

von meinen diesjährigen

## Frühjahrs-Neuheiten

in den hervorragend schönen

Mänteln, Kleidern, Frühjahrs-Stoffen

welche in reicher Auswahl eingetroffen sind. Die Vielseitigkeit der sorgfältig ausgewählten Muster verbürgt erlesenen Geschmack.

Überzeugen Sie sich, daß Ihr Wunsch, modern und elegant mit den billigsten Mitteln gekleidet zu sein, leicht Erfüllung finden kann, wenn Sie bei mir kaufen.

### Carl Quehl.

Universal-Geschäftsbücher

für kleine Gewerbetreibende empfiehlt

Herrn. Steinbeiß, Buchhandlung.

7. Kieler  
Fettbüdlinge

empfiehlt  
Arthur Bönnemann  
Markt 19.

**Achtung! Achtung!**

Hausfrauen von Annaburg u. Umgegend!

Nur 2 Tage! Eintritt frei! 3 Jahre Garantie!

Am Montag und Dienstag, den 22. und 23. April 1929, findet im Restaurant zum Siegestrang am Markt, täglich von 3-4 und von 7-9 Uhr ein

## Probewaschen

mit dem Messing-Waschkompressor RM. 22. — und dem Messing-Bringer RM. 6. — statt.

Ein Kind wäscht in einer Stunde mehr als eine Frau den ganzen Tag. Kein Kochen, kein Reiben, kein Bürsten, daher 20fache Lebensdauer der Wäsche.

Nicht zu verwechseln mit den bereits gezeigten Bleich- u. Stoffapparaten. Schmutzige Wäsche mitbringen!

Nach 5 Minuten Waschdauer sauber zurück!

Patent-Berwertung G. m. b. H.  
Gleiwitz (O.-S.)



Es kommt schon was dabei heraus!

Auf jeden Fall sparen Sie manchen Groschen, wenn Sie Persil in der richtigen Menge nehmen, kalt auflösen und die Wäsche nur einmal kurz kochen. Auf je 2 1/2 bis 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket Persil. Sparen Sie durch Persil!

## Persil bleibt Persil

**Burzien.**  
Sonntag, den 21. April  
**Lanzmusik.**

Es ladet freundlich ein  
E. Lehmann.



Sonntag nachmittag:  
Schießen.

Neue Gemüse- und  
Obst-Konserven  
empfiehlt  
J. G. Fritzsche.

**Danksagung.**

Jedem, der an Rheumatismus, Nixias oder Gicht leidet, teile ich gern kein Geheimnis mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pf. Nixasporio erbeiten. Anschauft nur schriftlich.  
Hans Müller,  
Oberkreuz a. D.  
Dresden 855, Neustädter Markt 12.

**Gemüse- und Blumenjamen**  
in hochleistungsfähiger Ware empfiehlt  
J. G. Fritzsche.

**Stadt Berlin.**

Heute und Sonntag:  
die letzten Tage im Regeln und Schießen.  
Preise siehe bitte in Herrn Kaufmann E. Buch's Schaufenster. Alle Freunde u. Sportgenossen sind nochmals herzlich eingeladen  
Otto Luschmann.

**Arbeiter-Gesangverein „Concordia“.**  
Am Sonnabend, den 20. April, abends 8 Uhr, läuft im Lichtspielhaus „Neue Welt“ ein

**Film**  
vom Bundesfängerfest in Hannover mit Gefangeneinlagen.

Darauf: **BALL.**  
Einen genussreichen Abend versprechend, ladet freundlich ein  
Der Vorstand.  
Zur Deckung der Unkosten werden 50 Pf. erhoben.

Zur Hebung der Volkswirtschaft und Förderung der Geflügelzucht veranstaltet der Geflügelzuchtverein von Annaburg u. Umgegend am Sonntag, den 21. April 1929, nachm. 5 Uhr, im Palast-Theater einen

**Lichtbildervortrag**  
Geflügelreunde und Geflügelhalter sind dazu herzlich eingeladen. Sehr lehrreiche Stunden versprechend.  
Der Vorstand.  
Eintritt frei.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange unseres kleinen Lieblings **Rudi** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.  
**Gustav Nipkau und Frau**  
nebst Mutter.  
Annaburg, den 18. April 1929.

**Auf der Höhe der Frühjahrs-Mode!**

Für jeden Geschmack das Richtige!

Gleich zu Beginn der neuen Saison erbring wir den Beweis unserer bekannten Preiswürdigkeit. Alles was die Mode für die kommende Saison geschaffen hat, führen wir in reichlicher Auswahl. Anerkannt geschmackvoll und preiswert.

Frühjahrs-  
**Damen-Mäntel und Kleider**  
**Herren- und Burschen-Anzüge**

Strick- u. Wollkleider, Röcke,  
Pullover u. Kinderkleidung,  
Oberhemden :- Krawatten  
Damenwäsche  
in groß! Auswahl zu billigsten Preisen.

**Ernst Peschke, Aderstr. 16**



Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

144 000 Personen fanden wieder Arbeit.

Die Entlassung des Arbeitsmarktes schreitet fort. Nach den jetzt vorliegenden endgültigen Ergebnissen der Arbeitsmarktkonferenz...

Die Profestation zu Speier 1529.

Am 19. April 1529 ist der Name Profestanten in die Weltgeschichte eingetreten. Im Jahre 1526 batte Kaiser Karl V. nach längerem Widerstand einwilligen müssen...

Ruh und Fern

Die Ruh ist los! Zu einer aufregenden Jagd kam es in Dinslaken bei Hameln. Eine Kuh rief sich los und lief durch die Straßen...

Der gerade Weg ROMAN VON JULIA JOBST

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERNAU SA.

(45. Fortsetzung.)

„Großvater, da bin ich.“ „Ah, Susanne, diese Freude! Du glaubst gar nicht, wie mir das Kind fehlt.“ „Es ist, als ob keine Seele, selbstbewusste Persönlichkeit das ganze Schloß mit Leben gefüllt hätte.“

Maubüffelart eines entlassenen Arbeiters. Bei der Lohnabrechnung im Bureau der Firma Stephan Fröhlich und Klüppel auf der Friedensstraße...

Schweres Lawineneis. In Gural in Osthal erregte sich ein schweres Lawineneis. Ein Sturz ins Rührberger Tal...

Blühender Schmuggel. Nach Berichten der Kattowitzer Grenzpolizei wurden in den letzten drei Tagen 23 Schmuggler an der polnisch-deutschen Grenze...

Ein Gauner impft Menschen und Tiere. In einem Dorf bei Kalisch hat ein gewissenloser Gauner als annehmlicher Tierarzt sein Wesen getrieben...

Wer kann sich so etwas leisten! Das hat man oft, wenn von einer Reise, eines behaglichen Wohnort oder sonst eines kostspieligen Sache die Rede ist!

Girotasfeder Gemeindeparkasse Annaburg

Stich eingingen. Mehrere Ärzte und Veterinäre haben sich in das Dorf begeben, um die Menschen und Tiere zu retten.

Tödlischer Sturz eines Zeitläggers. Auf einem Bahnhofsplatz in Sonthausen stürzte ein Zeitläggers namens Gapp...

Ein Mann entpaukt seine Frau. In dem Dorfe Pfalsdorf in Spanien tötete im Laufe eines Streites ein gewisser Banero mit einem Messer seine Schwiegermutter...

14 Personen bei einer Explosion getötet. Im Kalapan in China wurden bei der Explosion eines Benzindampfers 14 Personen getötet...

Stiefelbrot. Eine mit ihrer Mutter in Streit lebende Frau mußte auf Grund eines Gerichtsbeschlusses ihre Wohnung im elterlichen Hause räumen...

Wilde. In der Violoncellofabrik in Vaujeur brach Großfeuer aus, das die Gebäude, die Vorräte und Maschinen zerstörte.

Wasserdampf. Bei der Einschiffung von Gasgruben des Dampfers „Primorje“ führte ein Landungssteg ein. Zahlreiche Personen fielen ins Wasser.

Aus dem Gerichtssaal

Die Schwandnerkassette gegen die Feuerwehr. Mit einem Bescheid vom Reichsgericht in Berlin-Zehlendorf am 20. Januar 1922 beschlagnahmt die dritte Division des Reichsgerichts...

Erinnerung an frühe Zeiten. Vor dem Erwecklichen Schöffengericht Berlin-Mitte begann der Ableidungsprozess des Reichsanwalts Paul Jorns gegen den verantwortlichen Redakteur der Wochenchrift „Das Tagebuch“...

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden jederzeit entgegengenommen.

Die Langeweile. Er beobachtete nur, daß Susi das nicht mit erleben durfte. „Ach, kann ja neue herrlichen, Großvater.“ Ich sag Susanne vor.

„Richts.“ „Es war nur ein Wort, aber wie es der alte Herr halb argwöhnlich, halb zornig herausstieß, belagte es so viel, wie eine lange Rede.“

## Spargelfohl (Brokkoli).

Der Spargelfohl ist in vielen Gegenden nicht einmal dem Namen nach bekannt und doch empfindet sich diese Art des Blumenkohls, denn um eine solche handelt es sich, nicht nur zum eigenen Verbrauch, sondern auch zum Verkauf. Vom Blumenkohl unterscheidet sich der Brokkoli einmal durch seine viel zahlreicheren und kleineren Blätter und dann dadurch, daß er erst im zweiten Jahre den reifen Blütenkätz bildet, der ihn gebrauchsfähig macht. Dafür ist er dann schon zu einer Zeit zur Stelle, wo es noch lange keinen inländischen Blumenkohl gibt, und ersetzt also die teure ausländische Einfuhr von getriebenen Frühgemüse. Ferner ist der Brokkoli etwas weniger anpruchsvoll in Bezug auf Boden und Pflege. Man sät ihn im Mai bis Juni aus und pflanzt an einem trübren Tage die erkrankten Setzlinge Ende Juni auf ein gut vorbereitetes Beet. Bei Trockenheit muß man tüchtig gießen und im übrigen den Boden lockern und rein halten. Sobald die Pflanzen anfangen stämmig zu werden, werden sie behäufelt. Wie alle verwandten Arten, ist die Pflanze auch für Düngungsfähig. Bis zum Eintritt des Winters sind die Pflanzen fast herangewachsen, haben aber noch keine Blütenstiele gebildet. Bis zu 15 Grad



Celsius Kälte vertragen sie ohne weiteres, bei Eintritt härterer Kälte aber, wie wir sie in diesem Winter gehabt haben, muß man sie hart in Stroh packen und bedecken. Manche ziehen es vor, die Pflanzen in Ballen in einem ausgetrockneten Mistbeet einzuschlagen. Im April bis Mai des nächsten Jahres sind die Köpfe dann fertig. Sobald sie zum Schneiden reifen, kann man dieses dadurch vorzugen, daß man die Stengel wie beim Kopfsalat usw. etwas einschneidet.

Der Brokkoli wird da, wo er auf den Märkten erscheint, gern gefaßt. Manche Feinschmecker ziehen ihn dem Blumenkohl vor, andere sind darüber anderer Meinung. Wahrscheinlich kann sich nicht jede der verschiedenen Spargelfohlarten für dieselbe Gegend. Für deutsche Verhältnisse wird vor allem der dicke weiße Stängelbrokkoli empfohlen, während der sparrige und die violetten Arten in vielen Fällen ebenso enttäuschen sollen wie die violetten Blumenkohlsorten. Das auszusproben, muß Sache jedes einzelnen Liebhabers sein.

## Unser seltenstes Raubtier.

Nur wenige Feier, welche das beschriebene Bild betradten, werden genannt, was für ein Tier es ist, welches hier dargestellt erscheint, und doch könnte es jedem einmal unerwartet im Wald oder im Garten begegnen. Es handelt sich um die Ginsterkatze, die allerdings wohl das seltenste und überhaupt größte Raubtier ist, welches in Deutschland vorkommt. Das Tier mißt über einen halben Meter, auch der Schwanz rund 40 und mehr Zentimeter lang, dagegen beträgt die Höhe nur etwa 17 Zentimeter, so daß das ganze Tier einen sehr langgestreckten, schlanken Eindruck macht. Sein ganzes Wesen kennzeichnet es als Klatze, jedoch ist die Schnauze ziemlich lang und zugespitzt wie bei den Ibbekatten. Die Farbe ist grauweiß mit schwarzen Streifen über den Rücken, dunkelbraun mit einem lichten Streifen über den Hals, die Schwanz ist abwechselnd schwarz und weiß geringelt. Das Tier ist also an sich auffällig genug, nämlich — wenn man es überhaupt zu sehen bekommt. Aber die Ginsterkatze führt lieber in Gegenden, wo sie häufig vorkommt, wie in Spanien und einem Teil von Frankreich, ein so verborgenes nächtliches Leben, daß wenige



Beobachter dieser Gegenden und selbst eifrige Jäger sich rühmen können, sie zu Gesicht bekommen zu haben. Daher wird der Schaden, den sie vielleicht gelegentlich in Geflügelhöfen verübt, gewöhnlich Misteln und Warden oder Füchsen zugeschrieben. Aus dem Altertum ist keine Erwähnung von ihr bekannt. Offenbar hatten die römischen und griechischen Schriftsteller keine Ahnung von dem in ihrer Nähe haufenden Tier. Unter diesen Umständen darf es uns nicht wundern, daß wir nichts Sicheres darüber wissen, wie weit die Ginsterkatze bei ihren Streifereien bis in unser Vaterland vordringt. Zweimal ist sie innerhalb Deutschlands in Fellen geraten und als schönere Werte seitens des nächsten Museums geschildert worden. Dabei kann es sich ebenbürtig um zufällig verpengete Tiere handeln wie um solche, die vielleicht in deutschen Buschwäldern heimlich geworden sind. Wir wissen darüber nichts Näheres und so ist die Ginsterkatze ein Beweis dafür, daß selbst in Europa durchaus nicht alles erforscht ist, was der Naturforscher aufzuspüren hat. Aber das Freileben des Tieres, über seine Fortpflanzung usw. wissen wir so gut wie gar nichts. Von der Unterbindung solcher Tiere her, die gelegentlich nachts in Wäldern geraten sind, weiß man, daß sie sich hauptsächlich von Mäusen und Mäusen zu nähren scheinen, also nützlich sind. Besser kennen wir das Fangleben der Ginsterkatze. Die Verber in Nordarbita halten nämlich Ginsterkätzchen in ihren Häusern als Polster gegen Ratten und Mäuse, und zwar mit dem besten Erfolg. Die gefangenen Ginsterkätzchen sind sehr gutmütig und an dem Menschen anhänglich. Auch untereinander vertrauen sie sich ohne

Zänkeren. Bezeugt seiner Schönheit und Zierlichkeit ist das Fellwerk sehr geschätzt und wird im Morgenland nur von vornehmen Leuten getragen. Unsere Zeichnung ist nach einem gefangenen Exemplar hergestellt. In der Freiheit dürfte sich, wenigstens am Tage, die Ginsterkatze selten so aufrecht zeigen. Jäger, welche das seltene Glied gehabt haben, sie einmal zu beobachten, berichten, daß sie sich im Gras wie ein Rat dahinschlängelt und höchlich verschüchelt sei, als ob sie die Erde verschlungen hätte. Doch lebt sie vielleicht auf heimliche Art Nahrung, da sie ebenso geschickt wie der Baumwürger zu klettern versteht.

## Klauenschneiden.

Auf eine leidet auch anderwärts immer noch verbreitete Unsitte machen die schmerzlichen Klauenkutschverbindungen aufmerklich, nämlich auf das zu tiefe Schneiden der Klauen des Kleintieres, wie es namentlich geübt wird, wenn die Tiere nach der Stallzeit wieder ins Freie geüßt werden. Jede Verletzung der Klauen ist peinlich zu vermeiden, nicht nur, weil sie den Tieren sehr große Schmerzen bereitet, sondern vor allem, weil Wundinfektionen schwerer Art eintreten können. In diesem Zusammenhang sei auch auf die Unsitte vieler Kleinwirtschaffner hingewiesen, bei jedem Klauenkutschenden so tief zu schneiden, bis Blut hervortritt. Sie tun dies, weil sie glauben, in solches Vorgehen sei gesund, „ein Übermaß sei gerade gut“. Man sollte solchen Wäldern die Fingerhaken bis aufs Blut kürzen, um sich erstmal von der Zweivieligkeit und Robheit ihres Vorgehens zu überzeugen. Man halte im Gegenteil am Grundtag fest, daß jede Verletzung der Klauenleberant ein schwerer Fehler ist und streng zu vermeiden ist zur Erhaltung eines normalen Gleichgewichtes zwischen Sonnabnutzung und Nachwuchs reichliche Bewegung unbedingt notwendig. Diese wirkt als wichtiger Ausgleich für alle durch die Stallkauenbildung bedingten Abweichungen; namentlich gelangt es durch möglichst ungebundenen Weidgang, Zügelungsanomalien, die sich während der Winterperiode ergeben haben, durch den Sommerweidgang bis zum Herbst wieder zu beheben.

## Des Landwirts Merkbuch.

Der Futterertrag vom Comfrey. Der Trockensubstanzgehalt im Comfrey schwankt recht stark, je nach der Mähzeit und nach dem Jahr. Im Durchschnitt mehrerer Jahre und aller drei Versuchsjahre gab es nach in Dänemark neuerdings angelegten genauen Untersuchungen beim ersten Schnitt 10 Prozent und beim zweiten 15,1 Prozent Trockensubstanz. Dagegen enthielt unter entsprechenden Verhältnissen 21,4 Prozent Trockensubstanz. Der Strohstoffgehalt im Comfrey ist recht bedeutend. Im ersten Schnitt fanden sich im Mittel mehrere Jahre 2,9 Prozent, im zweiten Schnitt 2,54 Prozent Stickstoff in der Trockensubstanz, entsprechend 18,7 bzw. 15,9 Prozent stickstoffhaltigen Stoffen. Zuerst enthielt 3,03 im ersten und 2,50 Prozent im zweiten Schnitt, entsprechend 18,9 und 15,8 Prozent stickstoffhaltigen Stoffen. Comfrey ist nach diesen Verhältnissen als eine Grünfuttermittel anzusehen, was eine bedeutende Grünfuttermittelgabe sein kann, aber wegen ihres großen Wassergehaltes weit hinter der Luzerne im Gehalt zurückbleibt und selbst gegenüber anderen Grünfuttermitteln, wie Wicken und Wicken, als Nachfutter am besten zu behandeln vermag. Die Pflanze dürfte für deutsche Verhältnisse ihrer Fruchtbarkeit halber in der Schneefütterung nach wie vor eine Rolle als gern genommener Futter spielen, je nach Boden- und Wirtschaftsverhältnissen aber auch bei uns ertragreicheren Gewächsen das Feld räumen müssen.

## Der gerade Weg ROMAN VON JULIA JOBST

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDHAU SA.

(46 Fortsetzung.)

„Mag Friedrich Wilhelm ihn auch lieben?“  
„Ich glaube nicht, ich begreife nicht, was er gegen ihn hat. Sie kennen sich schon von früher, vielleicht stammt der Grund zu der Abneigung von damals.“

„Stimmt Anna gut mit der jungen Frau zusammen?“  
„Großvater lachte ein wenig verlegen, ehe er erwiderte: „Du fragst mich ja aus, wie der Untersuchungsrichter. Nein, aber ich glaube, da spielt etwas fürchte Eiferhuch mit, denn Friedrich Wilhelm widmet sich bei dem Zusammensein ausschließlich Frau Rauch. Anna liebt es aber, die erste zu sein.“

„Es will mir erscheinen, daß Anna viel durch den Verkehr gewinnen könnte, wenn sie nur wollte.“  
„Ja, an dem Willen scheitert vieles im Leben, Susanne.“  
In einem herrlichen Julitage brachte der Wagen die Altenwerder zur Oberförsterei. Wenn Susanne glücklichste hatte, eine große Gesellschaft vorzufinden, so hatte sie sich gefügt. Die beiderseitigen Eltern waren da und Graf Hachfeld. Staunend sah dieser dem jungen Mädchen entgegen, die sich auf Wunsch des Großvaters festlich geschmückt hatte. Er hatte ihr bei dieser Gelegenheit ein köstliches Halsband aus feinen goldenen Ketten und bunten Edelsteinen geschenkt, das von der Großmutter stammte.

Friedrich stand der funkelnde Schmad dem schlanken weißen Hals. Ein mattgelbes Kleid, von weicher, schimmernder Seide floß an ihr herab. Nacken und Arme tauchten aus kostbaren Spitzen hervor. Selbst der alte Herr war verblüfft gemeldet über den vornehmen Eindruck der ganzen Erscheinung, als ihm Susanne entgegengetreten war.

Vornehm und stolz! Das war und blieb das Urteil über seine Gefühle völlig verblüfften Grafen. Noch nie hatte er eine seiner Abenteurer bereit, aber heute vernünftiger er sein Spiel mit Anna und die unglückliche Ueberzahlung in den Wucherhänden.

Er sollte im Verlauf des Tages den bitteren Nachgedenken noch ob verpirren, denn Susanne war von einer bezaubernden Köpfe, trotzdem sie keine Tischgäme war. Sie entzog ihm wie und wo sie konnte, und ließ sich an die stahlende junge Mutter an, ihr die gewissen Pflichten des Tages erleichternd.

In diesen Stunden wurde ein Bund geschlossen zwischen der schwerfälligen ersten Susanne und der harmlos fröhlichen Frau Hilde, der die Quelle einer beglückenden Freundschaft zwischen zwei vornehmen Menschenkreisen wurde. Sie gewannen beide dabei.

Als der Abend naht und man beschließt plaudernd durch die Wege des alten Schloss und Bürgertums, ihrcht bevor man sich zu dem letzten Umhug verabschiedet, wurde Hilde zu ihrer Kleinen abgerufen, und Hachfeld, der sich nur zu gern zum Kleinen gemacht hatte, blieb an der Seite Susannes. Sie waren ganz allein unter der großen Eiche, die am Ende des Gartens stand, und er bat sie so höflich, sich ihm nicht zu entziehen, daß sie keine Gesellschaft dulden mußte. Er sollte nicht glauben, daß sie fürcht vor ihm habe, obwohl das ruhende Hauptstücken, das sie bedingfügig behielt, wohl auf Bescheidenes deutete.

Susanne fand einem Unverschämten gegenüber, der gewohnt war, mit jeder Hand nach dem zu greifen, was ihm reizte. Und zu dieser Stunde waren alle seine Sinne in sich ermachter Leidenschaft entflammt für diese herbe, schöne Susanne von Bagemis. Er wollte den Versuch machen, sich ihr zu nähern, von ihr würde es dann abhängen, ob er den auf einige Tage berechneten Aufenthalt in der Oberförsterei verlängern würde. Er legte sich auf die Bank, die rund um die Eiche lief, und sagte: „Hier hören wir wenn zum Essen gerufen wird, anständiges Fräulein, und hier können wir uns ganz ungehindert unterhalten. Ich habe Sie schon lange bitten wollen, mir etwas aus Ihrem Berufsleben mitzuteilen. Wollen Sie meinen Wunsch erfüllen? Ich habe eine liebe Nichte — Susanne ahnte nicht, daß deren Existenz erlangen war — die sich so sehr dafür interessiert und eventuell geizt, Ihnen in Ihren Fußstapfen zu folgen. Würden Sie sich absondern ihrer annehmen und ihre Führerin werden?“

Da sie — meine Onkelgäbe, eine vornehm denkende Natur, von vornehmer Geburt — hier machte der Graf eine kleine Pause, seine boscasse Seele konnte sich das Vergnügen nicht verlagern — und in solchem Mißvergnügen, sich von Ihrer Arbeit so berriedigend fühlen, so könnte man daselbst für meine Nichte erhoffen. Würde ich morgen in Altenwerder vorstrecken, um Ihre kleinen Pflichten kennenzulernen? Der Kammerherr erwidert in Würdigung von dem Gebeten der Kleinen, selbst keine harte männliche Seele erfreut sich an den Erlösen Ihrer Mission. So pflegt man ja wohl in Ihrer Sprache die Begemünde zu nennen, die Sie zur Ausübung einer solchen Tätigkeit getrieben hat.“

Wieder flog ein halb boshafter, halb neugieriger Blick zu Susanne hin, die sich neben ihm niedergelassen hatte, aber den Kopf so hochmütig auf dem weichen Nacken trug, als erteile sie eine Audienz, die sie leibseitig mit einer Hand-

bewegung beenden könnte. Langsam mandte sie dem Gritter ihr schönes Gesicht zu und antwortete mit leichtem S. zu — „Je wüßte selber nicht, woher sie den Mut fand.“ Wenn Sie bei meinen Pflichten darauf rechnen, dieselbe Urrungung zu empfangen wie bei dem Verkehr mit schönen Frauen, so werden Sie nicht auf Ihre Kosten kommen, Graf. Ich rate Ihnen daher ernstlich ab.“

Hachfeld sah diese ganz verblüfft auf die Kampfbereite, denn aber erwiderte er nach gefast: „Diese Augenweide würde mir nicht fehlen, da sie doch anwesend sein dürften, schöne Samariterin.“

Susanne erhob sich und stand hochaufgerichtet vor ihm, in ihren Augen glimmte der Jörn der Beleidigten. „Ich darf Sie wohl bitten, mich nicht mit den Frauen zu verwechseln, die neben der Schönheit auch Selbsthinn genug besitzen, an der Art der Unterhaltung Gefallen zu finden, die Sie zu bezornen scheinen.“

„Rechtshinn! Es ist ein Köstliches um den letzten Sinn schöner Frauen, denn er bereichert unser Leben um Stunden, die ich nicht entbehren möchte. Ich kann nur bemerken, daß bei Ihnen kein Tropfen des Blutes Ihrer Mutter zu spüren ist.“

Auch Hachfeld hatte sich erhoben, und sein helles, scharfes, Auge lag mit offenkundiger Graulankheit auf dem bleichen Gesicht Susannes, es sprach: „Mich hebeligt niemand ungestraft, auch nicht eine schön Frau.“

„Sie treten, Graf, in meinen Adern fließt dennoch das Blut der Bagemis, ich frage darum meinen Namen mit Recht. Das Leben hat mich nur stärker und härter gemacht. Die neue Frau ist nicht mehr zum Opfer geschaffen, sie hält das, was sie als ihr Glück erkannt hat, in festen Händen.“

„Und was ist dieses Glück?“  
„Arbeit und zielbewusstes Streben, Graf.“

„Bemerken Sie die Liebe?“

„Nein und wenn sie mir bezeugen sollte, die eine große Liebe die nie endet, ich würde sie festhalten wollen.“

„Brauo, anständiges Fräulein! Ich hätte es gar nicht für möglich gehalten, daß wir in unrenen Anschaungen uns doch noch zu guter Letzt verständigen.“

„Verständigen, Graf! Wir waren uns nie ferner. Das bin ich in Sorge, daß Großvater mich vernimmt, es wird gut sein, wenn wir uns den anderen nicht mehr länger anziehen, ich fürchte sowieso, daß Sie sich in meiner Bescheidenheit gefangen haben. Wir Frauen, die wir in solchen Beruf stehen, bekommen leicht etwas Schmeißelgäbe, es ist darum besser, uns still unserer Wege ziehen zu lassen. Wir wünschen uns nichts Besseres, darum nichts für ungut, Graf.“

(Fortsetzung folgt.)

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festschrieben.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zornauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörungen usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Ämliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Miltimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließlich Schreiber- und tabellarischer Satz mit Schlussatz.  
Anzeigen-Entnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsll.

Nr. 47.

Sonnabend, den 20 April 1929.

32. Jahrg.

## Auf dem toten Punkt

### Wirrwarr in Paris.

Neue Verhandlungsgrundlagen gesucht.  
Die Reparationskonferenz befindet sich auf dem toten Punkt, so wird die Lage in Paris von der englischen Presse bezeichnet. Man kann diese Feststellungen deutschseits bestätigen, im Gegensatz zur französischen Auffassung, daß die Konferenz bereits in die Luft geflogen sei. Den Anlaß hierzu bot eine Erklärung der offiziellen französischen Gavas-Agentur, die voreilig und mit großer Gehässigkeit gegen Deutschland zu berichten wußte, daß die Reparationskonferenz in die Brüche gegangen sei und daß die deutschen Vertreter nicht mehr an den Arbeiten der Konferenz teilnehmen würden. Diese tendenziöse französische Erklärung wurde etwas später von deutscher Seite dahin berichtigt, daß von einem Abbruch der Verhandlungen keine Rede sein könne und daß die Erklärung der Gavas-Agentur völlig irreführend sei. Die Deutschen werden auch weiterhin an den Sitzungen der Reparationskonferenz teilnehmen.

Was war geschehen? Der Untersuchungsausschuss, dem die Deutschen über die Zahlungen Deutschlands zur Durchberatung übergeben worden waren, konnte zu seiner Einigung kommen, da Dr. Schacht sich nicht anfinden ließ, die von ihm in Vorlesung gebrachten Jahreszahlungen in Höhe von 1650 Millionen Mark zu erhöhen; es sei denn, daß irgendwelche Anregungen gegeben werden könnten, die eine Erhöhung der derzeitigen deutschen Leistung und Zahlungsfähigkeit herbeiführen könnten. Von französischer Seite wurden diese deutschen Forderungen dahin abgelehnt, daß Dr. Schacht sich hiermit auf politisches Gebiet begeben habe, daß er den Skorbord besetzt wissen wollte und koloniale Expeditionsbefehle an den Tag gelegt habe. Davon kann natürlich keine Rede sein.

In dem Memorandum Deutschlands, in dem besonders Finanzwirtschaftliche Auseinandersetzungen enthalten sind, ist bezüglich derartiger Forderungen die Erfüllung seiner Zahlungsverpflichtungen für die Lage verfehlt werden muß, sich wieder eine eigene überseeische Rohstoffbasis zu schaffen, die es mit eigenen Produktionsmitteln, mit eigener Währung und unter eigener Verantwortung entwickeln und ausbauen kann.

Nachdem eine Angleichungsmöglichkeit zwischen den Deutschen der Amerikaner und der deutschen Vertreter im Untersuchungsausschuss nicht möglich war, hat man die Verhandlungen abgebrochen und die Vollversammlung, die für Freitag vormittag anberaumt war, sollte darüber entscheiden, was nun weiter geschehen sollte.

### Lord Revelstoke f.

Diese Vollversammlung dauerte indessen nur kurze Zeit. Denn inzwischen war bekannt geworden, daß der

Vorsitzende des Untersuchungsausschusses, dem die Durchberatung der Denkschriften übergeben worden war, der Engländer Lord Revelstoke, einem Herzogin erlegen war. Sämtliche Delegationen brachten ihren englischen Kollegen ihr Beileid zum Ausdruck und man beschloß, die nächste



Lord Revelstoke

Vollversammlung am Montag, den 22. April, abzuhalten. Inzwischen soll verhandelt werden, ob nicht doch noch eine neue Verhandlungsgrundlage geschaffen werden kann. Die Aussichten hierfür sind allerdings sehr gering, zumal die Haltung einiger der Hauptinteressierten beweist, daß ihnen an einer Verständigung nicht allzuviel gelegen zu sein scheint.

Auch das Reichskabinett hat sich mit der Lage in Paris beschäftigt, ohne daß jedoch die Öffentlichkeit erfährt, welche Stellung es zu den Reparationsberatungen in Paris einnimmt. Man will hierüber nochmals die völlig unabhängige Stellung der deutschen Unterhändler betonen, da es sich ja um eine Zusammenkunft unabhängiger Sachverständiger handelt sollte.

Der verlorene John Barina Revelstoke, Baron seit 1885, war am 7. September 1863 geboren. Er war seit 1908 Generalintendant des Herzogtums Cornwall und Mitglied des Geheimen Rates des Prinzen von Wales. Revelstoke war einer der Direktoren der Bank von England und Vizepräsident der Firma Barina Brothers and Co. Ltd. Auch war er Kommandant der Ehrenlegion und Inhaber des polnischen Weißen Adlerordens.

der Reifeprüfung sollen Entgegenkommen und Verständnis gezeigt werden.

Abg. Anke (Nat.-Soj.) erklärt, daß der Frage der Festsetzungen an den Schulen höchste Aufmerksamkeit zuzuwenden sei, um so mehr, als Deutschland keine Wehrpflicht mehr hat und der Wehrdienstverpflichtung der Schüler gleich ist.

Abg. Dr. Westermann (Dn.) erörtert Paritätsfragen und erklärt, die Besorgnis in der Zentrumskreise wegen angeblicher Paritätsverletzungen seien völlig unbegründet.

Abg. Dr. Baumbach (Ztr.) erwidert dem Vorredner. Damit schließt die Aussprache und es folgt die über den dritten Abschnitt, Universitäten, Charles-Franzenhaus, technisches Unterrichtsweisen und sonstige wissenschaftliche Anstalten.

### Der Zusammenbruch der Raiffeisenbank.

Preussischer Landtag.

(76. Sitzung.) u. Berlin, 19. April.  
Das Haus ging sofort an die zweite Beratung des Dienstleistungsgesetzes für die Studierenden an nicht staatlichen öffentlichen Schulen. In gewisser Beziehung soll durch das Gesetz das Eintreten dieser Verhältnisse mit demjenigen der staatlichen Anstalten gleichgestellt werden. Einmal Redner, so berichtigte der Deutsche Volkspartei, Abg. Dr. Steffens, hielten die Vorlage für unbedeutend, andere stimmten ihr zu, so der Abg. Erbe von Zentrum und Frau Dr. Wegscheider (Soj.). Formalen Einwendungen trat Aufsichtsrat Dr. Vetter entgegen. Dem Sinn der Vorlesung sei vollkommen entsprochen worden. Die Vorlage wurde schließlich mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Deutschnationalen endgültig angenommen.

### Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Die nächste Vollziehung der Pariser Konferenz findet am Montag, den 22. April statt.

\* Lord Revelstoke, einer der englischen Delegierten in Paris, ist plötzlich einem Herzogin erlegen.  
\* Der preussische Justizminister richtet eine Mahnung an die Staatsanwaltschaften, bei unwesentlichen Dingen möglichst eine eildige Verurteilung zu vermeiden, um dem Überhandnehmen der Fallbesprechungen entgegenzuwirken.

\* Das Aufsichtswort „Kraß Zeppelein“ unternahm eine kurze Fahrt, die es über Süddeutschland führte, wo es überall jubelnd begrüßt wurde.

### Die Resultate bei Raiffeisen.

Der kommunizistische Abstraktionskontrag gegen den Finanzminister wegen der Vorfälle bei der Raiffeisenbank wurde vom Abg. Rau (Komm.) begründet. Finanzminister Dr. S. apter-Michowitsch erklärte, der Verlust durch die Verschäftsverbindung mit dem Hülse Hrazeno betrage nicht 50 Millionen, sondern 20 Millionen. Die Raiffeisenbank hatte der Raiffeisenbank 30 Millionen zur Verfügung, 1928 ergriff sich bei einer Situation, daß der Gesamtverlust der Raiffeisenbank auf 60 Millionen Mark zu betragen würde. Die Liquidation der Bank hat die Voraussetzungen für den einheitlichen Aufbau der landlichen Kreditorganisation und die Nationalisierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens geschaffen. Der kommunizistische Vorschlag der Liquidation der öffentlichen Hand und Vergebung der Raiffeisenbank ist völlig unangebracht. Währungsreform liegt bei der Raiffeisenbank vor. Sozialwerke seien der Raiffeisenbank und dem Raiffeisenbank zu überlassen, diese habe aber verbunden mit tatkräftiger Hilfe, den Zusammenbruch unzähliger landlicher Genossenschaften verhindert. Die Lehrenden bei dem Zusammenbruch seien teilschlich die Genossenschaften. Die Staatsregierung hat bei den beteiligten Kreisen keinen Dank für ihre Hilfe verdient, sie ist nur mit Schwierigkeiten überschüttet worden. Der Landwirt Raiffeisen sei tatsächlich ein großer Dienst geleistet worden.  
Abg. Kuttner (Soj.) gibt seinen Erfahrungen darüber Ausdruck, daß die Deutschnationalen noch nicht die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses über die Kreditgewährung der Raiffeisenbank in diesem Falle beantragen hätten. Die Schuld liege bei der Raiffeisenbank und dem Raiffeisenbank.

Abg. Kuttner (Soj.) gibt seinen Erfahrungen darüber Ausdruck, daß die Deutschnationalen noch nicht die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses über die Kreditgewährung der Raiffeisenbank in diesem Falle beantragen hätten. Die Schuld liege bei der Raiffeisenbank und dem Raiffeisenbank.

Abg. Kuttner (Soj.) gibt seinen Erfahrungen darüber Ausdruck, daß die Deutschnationalen noch nicht die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses über die Kreditgewährung der Raiffeisenbank in diesem Falle beantragen hätten. Die Schuld liege bei der Raiffeisenbank und dem Raiffeisenbank.

Abg. Kuttner (Soj.) gibt seinen Erfahrungen darüber Ausdruck, daß die Deutschnationalen noch nicht die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses über die Kreditgewährung der Raiffeisenbank in diesem Falle beantragen hätten. Die Schuld liege bei der Raiffeisenbank und dem Raiffeisenbank.

Abg. Kuttner (Soj.) gibt seinen Erfahrungen darüber Ausdruck, daß die Deutschnationalen noch nicht die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses über die Kreditgewährung der Raiffeisenbank in diesem Falle beantragen hätten. Die Schuld liege bei der Raiffeisenbank und dem Raiffeisenbank.

Abg. Kuttner (Soj.) gibt seinen Erfahrungen darüber Ausdruck, daß die Deutschnationalen noch nicht die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses über die Kreditgewährung der Raiffeisenbank in diesem Falle beantragen hätten. Die Schuld liege bei der Raiffeisenbank und dem Raiffeisenbank.

Abg. Kuttner (Soj.) gibt seinen Erfahrungen darüber Ausdruck, daß die Deutschnationalen noch nicht die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses über die Kreditgewährung der Raiffeisenbank in diesem Falle beantragen hätten. Die Schuld liege bei der Raiffeisenbank und dem Raiffeisenbank.

Abg. Kuttner (Soj.) gibt seinen Erfahrungen darüber Ausdruck, daß die Deutschnationalen noch nicht die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses über die Kreditgewährung der Raiffeisenbank in diesem Falle beantragen hätten. Die Schuld liege bei der Raiffeisenbank und dem Raiffeisenbank.

### Schule und Bildung.

#### Preussischer Landtag.

(75. Sitzung.) u. Berlin, 18. April.  
Der Preussische Landtag leitete die Aussprache zum Kultusgesetz fort. Frau Abg. Dr. Wegscheider (Soj.) befragte über eine Gleichstellung der Ausbildung bei den höheren Schulen mit der Ausbildung bei höheren Fachschulen und Berufsschulen.

Abg. Dr. Ausländer (Komm.) wandte sich besonders gegen das humanistische Gymnasium, das nur des Zentrums und der Kirche wegen erhalten werde.

Abg. Steffens (D. Vp.) bezeichnete manche Kritik am höheren Schulwesen als eine unmaßgebliche Voraussetzung von Schulreformern.

Abg. Dr. Bohner (Dem.) wendet sich gegen die Rückkehr zu einer Erziehung der Autorität. Beständig des Verechtigungsabwesens habe der Minister recht damit, daß das Ministerium wenig tun könne.

Abg. Dr. Mohde (Wirtschaftspartei) führt aus, man müsse in der heutigen Notlage auch vom Lehrer die Einigung der ganzen Arbeitskraft verlangen. Der Redner wendet sich des weiteren gegen die Politisierung unserer Schule.

Abg. Dr. Ziegenhauer (Dn. Fr.) erklärt, die Richtlinien des Ministeriums für den Schulunterricht seien recht angreifbar. Ein Regierungsvertreter nimmt zu einigen in der Aussprache angegriffenen Punkten Stellung und betont u. a. an der vom Abg. Mohde (Ztr.) angebotenen Frage, wie es mit der Versorgung der überalterten Studienkollegen für die werden solle, daß das Ministerium für deren Befolge volles Verständnis habe und so weit als möglich auch für Wohlfeil Sorge trage. Das Ministerium sei aber durch gesetzliche Vorschriften stark gebunden. Auch in der Frage der Wiederholungen

### Neuer Bankkredit für das Reich?

Am 1. Mai.  
Der erste Kredit an das Reich von 150 Millionen Mark durch einige Banken ist bekanntlich pünktlich zurückgezahlt worden. Da der Mangel an flüssigen Mitteln in den Reichskassen anhält, sind neue Verhandlungen zwischen dem Reich und den B-Banken geführt worden.

